

Nouvelles politiques,  
administratives  
et culturelles

Informationen aus Politik,  
Verwaltung  
und Kultur

Notícias políticas  
administrativas  
e culturais

Political,  
administrative,  
and cultural news

## COLETTE FLESCH TRITT AUS DER GEMEINDEPOLITIK ZURÜCK

KOMMUNALPOLITIK



### Fast vierzig Jahre im Dienst der Hauptstadt

Colette Flesch auf der  
Schöbermesse (1995)

„*Pacta sunt servanda*“! Colette Flesch hatte sich verpflichtet, ihr Schöffenamts nach dem Kulturjahr zugunsten der auf der DP-Liste in der Hauptstadt drittgewählten Lydie Polfer aufzugeben. Sie erfüllt jetzt ihr Versprechen. So wie sie immer zu ihrem Wort gestanden hat. Die 1937 geborene Colette Flesch war 1968 vom ehemaligen liberalen Leader

Gaston Thorn gebeten worden, sich in Luxemburg der Parlamentswahl zu stellen. Sie war damals als Europa-beamtin in Brüssel tätig. Man kannte sie allerdings in Luxemburg, vor allem als mehrfache Landesmeisterin im Fechtsport und als Olympia-Teilnehmerin. Und Gaston Thorn wusste, dass mehr in dieser Frau steckte als nur die Liebe zum Sport.



Visite des deutschen Bundespräsidenten Gustav Heinemann; Colette Flesch mit Pierre Werner im Stadthaus (20. November 1973)



Colette Flesch hat politische Wissenschaften studiert und gilt seit jeher in ihrem Bekanntenkreis als tüchtige Analytikerin. Sie wurde 1962 bereits politisch aktiv (in Studentenvereinigungen), stieß jedoch erst 1968 zur DP. Liberal war sie aus Überzeugung, oder vielleicht auch aufgrund familiärer Bande. Immerhin war Dr. Auguste Flesch, ihr Großvater, eine politische Größe. Der Mann hatte Anfang des Jahrhunderts, während der Zeit des Linksblocks, mitgeholfen, wichtige gesellschaftspolitische Veränderungen durchzusetzen. So etwa, als unter dem Impuls von Aline Mayrisch de St. Hubert die Reform des veralteten Mädchenbildungswesens eingeleitet wurde. Er gehörte zu den Gründern der „*Ligue luxembourgeoise contre la tuberculose*“, deren Vorsitz er 1917 übernahm – Colette Flesch ist heute noch Mitglied des Verwaltungsrates der Nachfolgeorganisation – und setzte sich 1912 dafür ein, dass die Schulreform Braun überhaupt bestehen konnte. Der Großvater von Colette Flesch gehörte außerdem zu den Befürwortern der Republik, die vor 80 Jahren (jedoch nur für einige Tage) ausgerufen wurde.

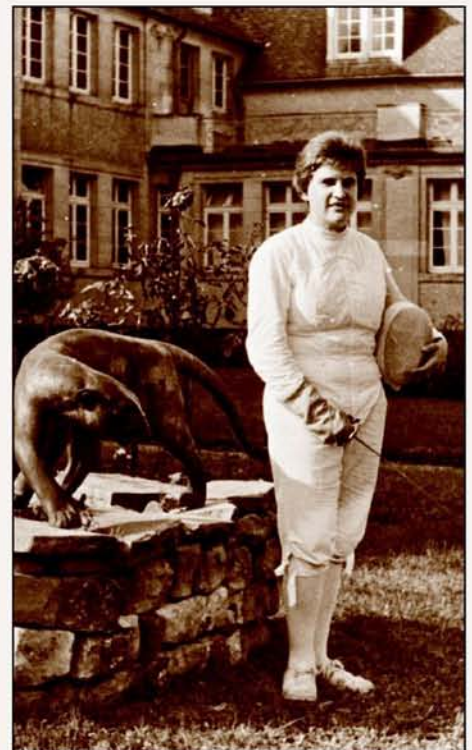
Als Colette Flesch 1968 zum ersten Mal für die Parlamentswahlen im Zentrum kandidierte, stand die Demokratische Partei am Anfang eines verheißungsvollen Aufschwungs eines neuen politischen Liberalismus in Luxemburg. 1969 kamen die Liberalen denn auch in die von Pierre Werner geführte Regierung. Colette Flesch rückte zusammen mit Camille Hellinckx in die Abgeordnetenkammer auf. Von nun an gehörte sie regelmäßig dazu: von 1969 bis 1980, von 1984 bis 1989 und wiederum seit 2004 – ein Mandat, das sie auch vollenden wird. Colette Flesch war auch stets eine fleißige Europaparlamentarierin, und sie vertrat Luxemburg von 1969 bis 1980, von 1984 bis 1985, von 1989 und 1990 und schließlich von 1999 bis 2004 in Straßburg.

### Bürgermeisterin im Alter von 32 Jahren

Nach ihrem Einstieg 1969 ins Parlament lag es auf der Hand, dass die junge Politikerin sich nun auch den Gemeindewahlen stellen würde. Ihre Partei hatte in der Tat landesweit große Gewinne verzeichnet und buchte vor allem in der Hauptstadt einen überragenden Erfolg, wo sich ihre Sitzzahl

von 6 auf 8 verbesserte, dies vor allem dank Colette Flesch. Sie hatte die meisten Stimmen auf der liberalen Liste erzielt, und nur der austretende Bürgermeister Paul Wilwertz hatte besser abgeschnitten.

Colette Flesch nahm das ihr angetragene Bürgermeisteramt sehr ernst. „Man muss von einem Dossier immer mehr wissen als die anderen“ – diesen Leitspruch hatte ihr Gaston Thorn mit auf den Weg gegeben. Sie erinnert sich, dass der Start als Frau in die Politik zwar schwierig war, doch begegnete man ihr mit dem gebührenden Respekt: „Neben Astrid Lulling in Schiffingen war ich zwar die einzige Bürgermeisterin und auch die einzige Frau im städtischen Gemeinderat, aber dennoch machten es mir meine männlichen Kollegen nicht wirklich schwer. Am Anfang war ich eine Art *'unidentified object'*. In meinem Amt kam mir aber vor allem zugute, dass ich sowohl mit den Leuten aus der Mehrheit als auch mit der Opposition gut auskam.“ Dieser Umgang wurde durch die stets korrekte Zusammenarbeit mit dem langjährigen Generalsekretär Henri Beck natürlich erleichtert.



Colette Flesch musste allerdings gleich am Anfang eine äußerst schwierige Aufgabe bewältigen, als es darum ging, den Vago-Bebauungsplan zu realisieren, „gegen den die Demokratische Partei in der Opposition gestimmt hatte“. Eine Kurskorrektur drängte sich auf, konnte aber nicht sofort verwirklicht werden, „da bereits viele Löcher am *Boulevard Royal* klafften“. Glücklicherweise gelang es ihr u.a., das alte Kapuzinertheater zu retten, worin sie einen ihrer großen kommunalpolitischen Erfolge sieht.



13. November 1974: Einweihung der Eispiste auf Kockelscheuer, mit Gaston Thorn



## Colette Flesch: Fast vierzig Jahre im Dienst der Hauptstadt



Bei den Stadtahlen von 1975 gab es erneut einen großen Sieg für die Demokratische Partei, die nunmehr über neun Mandate verfügte. Bereits 1974 war Colette Flesch nach dem damaligen Wahlerfolg der DP auf nationaler Ebene Chefin der liberalen Parlamentsfraktion geworden. Dies war keine leichte Aufgabe, da die Mehrheitsverhältnisse äußerst knapp waren und die Fraktionsdisziplin somit gewahrt bleiben musste. Es war für sie aber auch eine Zeit der politischen Herausforderung und Genugtuung.

### Fair und tolerant

Bei ihrem Amtsantritt als Bürgermeisterin sah sich Colette Flesch mit unterschiedlichen Problemen konfrontiert, zu denen auch der Stellenwert der Kirche in der Schule gehörte. Es galt z.B. zu klären, ob die Schüler der katholischen Privatschulen von der Gratisverteilung der Schulbücher an die Primärschüler ausgeschlossen werden sollten. Laut gemeindeinterner Informationszeitung argumentiert Colette Flesch: „Ich fand, dass alle Schüler gleich-

gestellt sein sollten, und es daher Gratisbücher für alle geben sollte. Für mich war der Schulstreit bis auf weiteres mit dem Schulgesetz von 1912 geregelt – und so brachte ich es zuwege, dass Ruhe in die städtische Schulkommission einkehrte. Mit den Pfarrern auf dem Stadtgebiet habe ich mich im Übrigen immer gut verstanden, auch wenn manche anfangs meinten, ich sei eine Hardlinerin.“

Seit dem Beginn der siebziger Jahre, als sie Bürgermeisterin wurde, hat sich die Hauptstadt natürlich enorm gewandelt: „Von einer kleinen Residenz zu einer europäischen Hauptstadt.“ Auch die Stadtverwaltung hat sich gewaltig verändert. Früher mussten die Kommunalpolitiker und ihr in der Zahl viel spärlicherer Mitarbeiterstab mit bescheidenen Mitteln auskommen. Colette Flesch ist heute der Meinung, dass das Bürgermeisteramt in einer großen Gemeinde ein Ganztagsjob geworden ist. Allerdings beharrt sie darauf, dass das Doppelmandat beibehalten werden sollte, weil ein Bürgermeister im Parlament auch viel zugunsten seiner Gemeinde umsetzen könne.

3. und 4. Mai 1972: Staatsvisite des Französischen Präsidenten Georges Pompidou



### Vizepräsidentin der Regierung

Natürlich blieb Colette Flesch auch auf nationaler Ebene eine gefragte Politikerin. 1979 war die DP die zweitstärkste Partei geworden und hatte auch im Parlament einen Sitz mehr als die Sozialisten. Für eine Neuaufgabe der von diesen Parteien gebildeten Koalition reichte es jedoch nicht mehr.

Es kam somit zu einer neuen CSV-DP-Regierung, in der Gaston Thorn das Außen-, Außenhandels-, Wirtschafts- und Mittelstandsministerium sowie das Justizressort übernahm. Allerdings nur für kurze Zeit. Thorn wurde 1980 als erster Luxemburger Vorsitzender der Europäischen Kommission. Es stand außer Frage, dass die erfolgreiche hauptstädtische Bürgermeisterin Colette Flesch nun in die Regierung eintreten würde, wo sie denn auch Thorns Ministerposten übernahm und ebenfalls die Vizepräsidentschaft der Regierung antrat.

Colette Flesch, die schweren Herzens ihr Bürgermeisteramt aufgeben hatte,



28. April 1990: Einweihung  
„Monument Grande-Duchesse Charlotte“



Colette Flesch mit Lydie Polfer (1995)

zeichnete sich als würdige Nachfolgerin von Gaston Thorn in der Regierung vor allem durch eine große Sachkenntnis aus. Ihr Nachfolger als Bürgermeister der Hauptstadt wurde Camille Polfer, der nach kurzer Amtszeit schwer erkrankte und dessen Amt von seiner Tochter Lydie übernommen wurde.

#### Als Parteichefin auf die Oppositionsbank

Colette Flesch war ab 1976 Generalsekretärin der DP. 1981 wurde sie als erste Frau zur Präsidentin der Demokratischen

Partei gewählt. Colette Flesch gehört zu jenen Menschen, die die Dinge niemals beschönigen. Das brachte sie auch dazu, auf dem Nationalkongress von 1985 offen von einer Identitätskrise innerhalb der Partei zu sprechen. Sie versuchte, die behäbig gewordene und auch konservativer geneigte Parteibasis wachzurütteln. Sie selbst ging mit dem guten Beispiel voran und entwickelte in ihrer neuen Rolle als Oppositionsführerin ein forscheres Tempo im Parlament.

#### Den Weg geebnet für Lydie Polfer

Die Kommunalwahlen von 1987 fielen wiederum eindeutig zugunsten der DP aus. Für Colette Flesch, die nun nicht mehr als Spitzenkandidatin zur Verfügung gestanden hatte, war es dennoch eine persönliche

Genugtuung, dass ihre Partei in der Hauptstadt ein wahres Traumergebnis erzielte. Lydie Polfer erhielt bei dieser Wahl mehr Stimmen als die beiden Spitzenkandidaten von CSV und LSAP zusammengekommen.

Man hätte nun davon ausgehen können, dass sich bei den Parlamentswahlen von 1989 eine ähnliche Entwicklung abzeichnen würde, doch blieb der erhoffte Aufschwung aus.

Colette Flesch zog die Konsequenzen und gab den Parteivorsitz auf. Wenig später verzichtete sie auch auf ihr Mandat im Europaparlament, wo sie von Lydie Polfer abgelöst wurde. Ihr war inzwischen ein Posten als Generaldirektorin (Information, Medien, Kultur) bei der Europäischen Kommission in Brüssel angeboten worden, und Colette Flesch entschied sich für den verantwortungsvollen Job in Brüssel, wo sie ja auch bereits vor ihrem Eintritt in die Politik gearbeitet hatte.

Am 13. Juni 2004 kandidierte sie erneut für das Parlament, nachdem sie zwischenzeitlich dem Europaparlament für eine weitere Periode angehört hatte. Dem hauptstädtischen Gemeinderat war sie auch weiterhin treu geblieben, obwohl sie aus beruflichen Gründen nicht immer bei den Sitzungen anwesend sein konnte. Im Jahr 2000 nahm sie sich dann mit viel Enthusiasmus des Kulturressorts an. Gerade in diesem Bereich hat sie im ausklingenden Kulturjahr sehr viel Engagement bewiesen.

Anlässlich ihres runden Geburtstags im vergangenen April gab Colette Flesch ihrer Hoffnung Ausdruck, dass sie künftig mehr Zeit zum Lesen und zum Reisen haben werde. Ihr neues Ziel: „Einmal den Kilimandscharo besteigen!“

Man kann dieser temperamentvollen Frau, die sich seit fast vierzig Jahren für ihre Stadt und ihre Mitmenschen engagiert hat, nur von Herzen alles Gute für die Zukunft wünschen.

Rob Roemen



V.l.n.r.: (sitzend) François Bausch (Déi Gréng), Erster Schöffe, Bürgermeister Paul Helminger (DP), Georges Fondeur, ehemaliger Generalsekretär der Stadt Luxemburg; (stehend) Viviane Loschetter (Déi Gréng), Xavier Bettel, Colette Flesch und Anne Brasseur (DP).



## Rideau pour le programme des théâtres

### SPECTACLE

### OPÉRA

Le premier spectrale «Opéra» de la nouvelle année est réservé – non pas exclusivement, bien sûr! – aux enfants. Cendrillon de Jules Massenet, d'après l'histoire de Charles Perrault, est adapté pour le jeune public et programmé le 12 et 13 janvier 2008 à 15h00. La Chapelle musicale Reine Elisabeth accompagne des chanteurs de renom qui ne manqueront pas de convaincre les enfants de l'immense plaisir que l'on peut ressentir en écoutant un opéra.

À peine le Festival du Luxembourg conçu par le Grand Théâtre et la Philharmonie terminé, la saison théâtrale avait-elle repris de plus belle. Début décembre, les amis de l'Opéra étaient gâtés par un spectacle original réunissant deux opéras pour lesquels Francis Poulenc (1899-1963) s'était laissé inspirer par deux poètes de son époque: Max Jacob (1876-1944) et Guillaume Apollinaire (1880-1918). Fin janvier, un autre compositeur français est à l'honneur: Emmanuel Chabrier (1841-1894) qui nous livre avec L'Étoile un opéra bouffe teinté par une critique caustique de la société, puisque son personnage principal, le tyran Ouf Ier, peut être mis sur le même trône que le roi Ubu d'Alfred Jarry ou Amorphe d'Ottensbourg de Jean-Claude Grumberg. Divertissant ses sujets par des exécutions capitales annuelles, Ouf Ier doit constater que ses bourreaux ont fait trop bien leur travail: ses prisons sont vides... Mais la belle histoire fondée sur le livret d'Eugène Leterrier et d'Albert Vanloo se terminera bien. La coproduction de L'Étoile assurée par l'Angers-Nantes Opéra et le Grand Théâtre de Luxembourg réunit l'Orchestre Philharmonique du Luxembourg sous la baguette de Marc Soustrof, les chœurs venant de l'Angers-Nantes Opéra. (22, 23, 25 janvier 2008, GTL)

Un joyau particulièrement rare attend le public à la mi-février. En effet, Il Sant'Alessio de Stefano Landi, compositeur italien baroque ayant vécu de 1586 à 1639, repose sur un livret écrit par le cardinal Giulio Rospigliosi qui en 1667 devint pape sous le nom de Clément IX. L'œuvre connut une longue période de sommeil, puisqu'elle ne



Die Zauberflöte für Kinder

fut pas jouée entre 1647 et 1777, année de sa reprise au Festival de Salzbourg. La version de cet opéra baroque proposée par le Théâtre de Caen en coproduction avec le Grand Théâtre de Luxembourg, le Grand Théâtre de Genève, l'Opéra national de Lorraine et le Théâtre des Champs Élysées est placée sous la direction musicale du grand William Christie, dirigeant Les Arts Florissants, un orchestre spécialisé dans la musique baroque qu'il avait fondé en 1979. (14, 16 février 2008, GTL)

Eine ganz besondere Koproduktion wartet auf das junge Publikum Ende Februar. In Zusammenarbeit mit Login: Music der Philharmonie bringen de Vlaamse Opera (Antwerpen/Gent), La Monnaie aus Brüssel und das Grand Théâtre de Luxembourg Die Zauberflöte für Kinder auf die Bühne des Großen Theaters. In einer adaptierten Fassung von Waut Koeken finden die Kinder auf der Bühne eine Darstellung der Fragen, die sie beschäftigen: Freundschaft, Angst vor dem Dunkel, erste große Liebe... und all das in der zeitlosen universellen Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, gespielt vom Orchestre Philharmonique du Luxembourg. (23-26 Februar 2008, GTL).

Le 10 avril, le Grand Théâtre accueille une version concertante d'Elisabetta, regina d'Inghilterra de Gioacchino Rossini avec, dans le rôle titre Anna Caterina Antonacci, une des grandes divas italiennes du moment, qui avait déjà enthousiasmé le public luxembourgeois dans Era la notte. La direction musicale de cette production de La Monnaie de Bruxelles est confiée à Julian Reynolds qui avait en 2006 dirigé à Luxembourg Il Barbiere de Siviglia dans la mise en scène de Dario Fo. Après avoir connu un immense succès avec Pietra del Paragone en 1812 à la Scala de Milan – un succès si grand qu'il fut exempté du service militaire pour ne pas mettre en danger la vie d'un si grand compositeur –, Rossini fit en 1815 la connaissance de la cantatrice espagnole Isabella Colbran qu'il épousa en 1822. C'est pour elle qu'il créa le rôle d'Elisabeth d'Angleterre. (10 avril 2008, GTL)



# de janvier à avril 2008

## DANSE

Après une fin d'année 2007 marquée dans le domaine de la danse par des créations mondiales assurées par des troupes aussi renommées que le Nederlands Dans Theater ou le Ballet National de Marseille, qui ont dansé des chorégraphies de Jiri Kylian, Paul Lightfoot, Sol León, Alexander Ekman et Frédéric Flamand, les Ballets C. de la B. ouvrent la danse en 2008 avec *Import Export*, une création de leur chef de file Koen Augustijnen. La musique inspirée de Charpentier et de Coubertin est mêlée à des éléments de musiques électroniques, reflétant le cadre industriel du décor qui nous convie dans un hangar portuaire. Pour *Le Figaro*, «c'est l'humanité touchante de cette pièce qui fait mouche» et *Le Monde* voit dans *Import-Export* «une œuvre paradoxale, terrible et belle, tombeau d'une humanité déchue qui ne se résout pas à lâcher prise». (18 et 20 janvier 2008, GTL)

Didy Veldman et Stijn Celis, les deux chorégraphes du spectacle *TooT-Noces* présenté fin janvier par les Grands Ballets Canadiens de Montréal, se sont laissé inspirer par Shostakovitch et Stravinsky. Dans *TooT*, Veldman met en scène des personnages clownesques, tandis que Stijn Celis pose dans sa chorégraphie *Noces* un regard critique sur le mariage. Le deuxième spectacle du grand ensemble canadien est signé Ohad Naharin qui avec Minus One propose une soirée associant danse, cabaret, chant et «une hilarante participation du public», ce qui fait dire à *Dance International* «the most seductively, engaging, touching committing program I've seen the company deliver in nearly 50 years». (30, 31 janvier 2008, GTL)

Sidi Larbi Cherkaoui n'est plus un inconnu pour les adeptes luxembourgeois de *Terpsichore*: ils se souviennent avec plaisir du magnifique spectacle qu'il avait assuré en 2006 avec Akram Khan. Cette saison, il revient avec *Myth*, une production du Toneelhuis d'Amsterdam en coproduction avec de nombreux grands théâtres européens, dont celui de Luxembourg. Avec ce spectacle, Cherkaoui, élève d'Anne Teresa de Keersmaecker, a créé «une encyclopédie

picturale de mythes et d'archétypes occidentaux pour la plupart, rendus vivants en trois dimensions», en trouvant une autre source d'inspiration dans les mangas d'Osamu Tezuka. (22 et 23 février 2008, GTL)

Début mars, une autre habituée nous revient: c'est en effet pour la quatrième fois que la chorégraphe sud-africaine Robin Orlyn est de passage sur la scène du Grand Théâtre. *Dressed to kill – killed to dress* (titre provisoire), sa création de 2008, raconte l'histoire des ouvriers zoulous, les Zwenkas, qui tous les samedi soirs se retrouvent dans les sous-sols d'un immeuble à Johannesburg pour un défilé d'élégance devant un jury constitué pour l'occasion. (4, 5 mars 2008, GTL)

Un moment particulièrement fort de la danse contemporaine nous sera offert deux jours plus tard avec le magnifique *Impressing the Czar* de William Forsythe. 45 danseurs du Ballet Royal de Flandre reprennent cette chorégraphie créée il y a douze ans pour le Ballett Frankfurt, disparu en 2004. Ce spectacle a fait l'unanimité de la critique, et, citons à titre d'exemple le *New York Times* qui le qualifie d'«intricate patchwork of brilliant classical dancing. ... It's a sight the world needs to see». (7, 8 mars 2008, GTL)



*Impressing the Czar*

Le mois de mars 2008 est décidément très riche en spectacles de danse de grande qualité: Le Ballet de Biarritz de Thierry Maillardain, également un invité régulier du Grand Théâtre, présente à la mi-mars un spectacle pour public familial et programmé en fin de semaine à 15h00. Quelle bonne initiative en effet, de programmer des spectacles de danse à des heures où enfants et parents peuvent admirer ensemble des pas de deux sur de la musique de Mozart ou un Ballet mécanique sur la musique de George Antheil. (15, 16 mars 2008, GTL)

Deux jours plus tard, Thierry Maillardain nous présente en collaboration avec le sculpteur espagnol Manolo Valdès une création mondiale avec *Les Ménines* sur des musiques de Maurice Ravel, et *L'Amour sorcier* sur la musique de Manuel de Falla. (18, 19 mars 2008, GTL)

Le programme printanier dans le domaine de la danse clôture avec des rythmes ensoleillés et enjoués du Ballet Folklórico de Oriente qui nous vient de Cuba. Créé à Santiago de Cuba en 1959, cet ensemble se voue à la sauvegarde des riches traditions des danses et musiques folkloriques de l'archipel cubain, des traditions nourries par les coutumes des esclaves d'origine africaine ou des colonisateurs espagnols. (20 avril 2008, GTL)



*TooT-Noces*



# Rideau pour le programme des théâtres

SPECTACLE

## THÉÂTRE

Dans le domaine du théâtre, la nouvelle année commence avec une production hors du commun: le Théâtre des Capucins et le Théâtre du Centaure se sont associés pour coproduire *Sonate d'automne* d'Ingmar Bergman. Il y a longtemps déjà que Marja-Leena Junker, directrice artistique du Théâtre du Centaure, avait contacté Ingmar Bergman afin d'obtenir les droits de jouer ce drame intimiste entre une mère et une fille qui ne se sont plus vues depuis sept ans. Charlotte, la pianiste de renom, retrouve sa fille Eva, femme d'un pasteur norvégien, vivant loin de tout, et Helena, son autre fille, muette et handicapée. Et c'est un prélude de Chopin qui déclenche l'affrontement, qui ouvre les digues, qui fait éclater un passé trop longtemps refoulé... Raija-Sinikka Rantala met en scène Marja-Leena Junker, Myriam Muller, Rita

Bento dos Reis et Joël Delsaut. Une magnifique distribution à la hauteur d'un texte et d'une histoire hors pair. (TDC, 12-31 janvier 2008)

Michel Didym, metteur en scène connu et apprécié à Luxembourg, a mis en scène Lou Doillon dans *Lettres intimes*. La fille de Jane Birkin porte le prénom de Lou, cette Louise de Colligny-Châtillon que Guillaume Apollinaire a idéalisée dans ses lettres, qu'il a aimée d'un amour d'autant plus intense qu'il devait écrire à sa bien-aimée du front de la Première Guerre mondiale. Lou Doillon nous lira des lettres intimes de ce même Apollinaire, mais aussi de Céline, d'Edith Piaf, d'Elvis Presley ou de Napoléon Bonaparte... (15 janvier 2008, TDC)

«Eine philologische Annäherung an Trunkenheit, Prahlucht und die eigenen Erinnerungslücken» versprechen uns Guy Helminger und Manuel Andrack. Der Luxemburger Autor Guy Helminger, 3sat-Preisträger und Suhrkamp-Autor mit Wohnsitz in Köln teilt sich die Bühne des Kapuzinertheaters mit Manuel Andrack, dem Chefdramaturgen von Harald Schmidt und Träger des Deutschen Fernsehpreises. In *Die Ruhe der Schlammkröte* macht sich Preisträger Andrack auf Spurensuche im Werke des Preisträgers Helminger und

siehe: «Die Essenz der gesamten abendländischen Literatur seit Shakespeare befindet sich in Helmingers Schlüsselroman». (16. Januar 2008, TDC).

Avec Sizwe Banzi est mort le Théâtre des Capucins accueille une mise en scène de Peter Brook (production du Théâtre des Bouffes du Nord). Athol Fugard, John Kani et Winston Ntshona, trois auteurs sud-africains - deux noirs, un blanc - écrivent dans les années 1970 une pièce sur un théâtre fonctionnant dans un township en période d'apartheid, un théâtre qui ne peut que montrer sur scène la réalité cruelle que les protagonistes doivent affronter jour après jour dans cette Afrique du Sud marquée par l'intolérance et la haine raciale. (20-21 janvier 2008, TDC)

Das Theater Basel und das Theater am Kirchplatz Schaan bringen zusammen mit dem Kapuzinertheater *Dead Man Walking* auf die Bühne, nach dem unvergesslichen Film von Tim Robbins, der auf dem Buch von Sister Helen Prejean beruhte. Schwester Helen Prejean steht Matthew Poncellet bei, der wegen Doppelmordes in der Todeszelle sitzt und auf seine Hinrichtung wartet. Zwischen den beiden entwickelt sich eine intensive Beziehung, welche die Wartezeit des Verurteilten bereichert, wel-

*Sizwe Banzi est mort*



*Je porte malheur aux femmes,  
mais je ne porte pas bonheur aux chiens*





# de janvier à avril 2008



Bouvard et Pécuchet

che aber Schwester Prejean wieder einmal mit der Tatsache konfrontiert, dass es «bei der Todesstrafe letztlich nicht darum geht, wie man mit einer Handvoll übler Mörder verfährt. Vielmehr verdichten sich hier wie in einem Brennglas die Probleme der amerikanischen Gesellschaft: Rassismus, soziale Ungleichheit und der Hang der Politik, soziale Probleme mit Gewalt lösen zu wollen.» (Zitat Prejean, Kulturweltspiegel 1.5.2005). In einer Inszenierung von Marc Prätisch spielen Isabelle Menke und Steve Karier. (23-25 Januar 2008, TDC).

Das renommierte Theater an der Ruhr gastiert am 29. Januar im Kapuzinertheater mit Arthur Millers *Die Stunde Amerikas*, ein Stück, das auf den Aufzeichnungen des Pulitzer-Preisträgers Studs Terkel basiert. Für Miller schlug die Stunde Amerikas in den 30er Jahren, in der Zeit nach der schweren Wirtschaftskrise, aber rückblickend wissen wir, dass sie auch in den 60-70er Jahren in Vietnam schlug und dass sie heute schlägt. «For whom the bell tolls» ahnte schon Hemingway... (29. Januar 2008, TDC)

La mi-février voit la création de *Sans fil*, une pièce récente de l'auteur catalan Sergi Belbel dont le Théâtre des Capucins avait créé en 2001 *Après la pluie*. Dans *Sans fil* qui sera mis en scène par Marc Olinger, Belbel «met en jeu quatre protagonistes. Sara et Claudia (elles ne se connaissent pas) doivent prendre l'avion, elles sont témoins à l'aéroport d'un attentat qui provoque des scènes de panique. Elles vont essayer de joindre les personnes les plus proches: Rosa et Jan. Le pari de Belbel c'est d'écrire chaque scène avec une contrainte: qu'elle se joue autour d'un téléphone portable. La proposition paraît intenable, on imagine mal une succession de monologues, chaque personnage étant vissé à son téléphone, même si ces petits objets devenus très performants peuvent également servir de caméra, d'enregistreur... ce qui multiplie les possibilités d'inventions dramaturgiques. Et pourtant, à partir de cette contrainte, qui pourrait devenir anecdotique, Belbel fait se croiser les protagonistes dans une construction à rebondissement...» (cit. Le matricule des anges). (15-27 février 2008, TDC).

Bouvard et Pécuchet nous présente deux caractères haut en couleur de Gustave Flaubert. Les deux grands acteurs belges Guy Pion et Jean-Marie Petiniot incarnent les deux copistes qui veulent embrasser la totalité des connaissances humaines pour maîtriser le monde par le savoir. Citons leur créateur: Flaubert écrit en 1855 dans une lettre à son ami Bouillet: «La bêtise n'est pas d'un côté et l'esprit de l'autre, c'est comme le vice et la vertu, Malin qui les distingue». (18, 19 février 2008, TDC).

Joë Bousquet (1897-1950) a 21 ans quand une blessure de guerre le paralyse, le condamnant à une vie d'immobilité. Il se retire à Carcassonne où, au 53, rue de Verdun, il vivra de 1924 à sa mort dans une chambre aux volets toujours clos. Réfléchissant, écrivant, il y accueille aussi ses amis auteurs comme André Gide, Louis Aragon ou Henri Michaux, tout comme ses amis artistes comme Max Ernst. Je porte malheur aux femmes, mais je ne porte pas bonheur aux chiens, une importante coproduction



Furcht und Hoffnung

internationale avec entre autres le Théâtre de la Bastille, le Festival d'Automne à Paris, les théâtres de Nîmes et de Bordeaux et le Grand Théâtre de Luxembourg, raconte le destin d'un homme physiquement brisé, mais qui réussit à s'évader par l'écriture et la poésie. Denis Lavant met ses traits et son immense talent au service d'un texte hors pair. «Une danseuse, une violoncelliste et un comédien habitent cet univers clos dans un accord fusionnel, inséparable de l'extraordinaire prestation d'acteur que nous offre Denis Lavant; capable tout autant de faire entendre la magnificence du verbe de Bousquet que d'exprimer dans un incroyable numéro de claquettes la vigueur désespérée d'un corps à jamais brisé.» (Les Inrockuptibles). (29 février et 1er mars 2008, GTL).

Gleich mit vier verschiedenen Projekten meldet das Thalia Theater Hamburg 2008 in Luxemburg zurück. Am 29. Februar bieten uns Philipp Haagen, Nicolas Rosat und Alexander Simon in einer szenischen Einrichtung von Armin Petras mit Jacques un pour soi eine «stilvoll schräge Würdigung des seligen Jacques Brel» (Neue Presse). *Nachtblind*, ein Werk der jungen Schweizer Dramatikerin Daja Stocker, erzählt von Leyla, einer Sprayerin zwischen zwei Beziehungen, auf der Suche nach der Wärme, die sie in ihrer zerrütteten Familie nicht mehr findet. *Furcht und Hoffnung* in Deutschland von Franz Xaver Kroetz in einer Inszenierung von Jorinde Dröse zeichnet ebenfalls eine Gesellschaft ohne Hoffnung, ohne Arbeit, voller Furcht und Feindseligkeiten. «Intensiv und reduziert – ein Drahtseilakt auf höchstem Niveau» beschreibt Der Spiegel Michael Thalheimers Inszenierung von Brechts *Herr Puntila und sein Knecht Matti*, die am 3. März im Großen Theater gastiert. (29. Februar-3. März, GTL + TDC)

For the first time in its history, the Théâtre des Capucins stages an English speaking production with Noël Cowards *Design for Living*. The play premiered 1932 and already one year later was made into a movie by Ernst Lubitsch (starring Gary Cooper, Fredric March and Miriam Hopkins). Gilda the



## Rideau pour le programme des théâtres

### SPECTACLE

interior designer loves Otto the painter and Leo the playwright. The two of them love Gilda, but are also devoted to each other... «The play is darkly humorous throughout and filled with sparkling trademark Coward quips and dialogue, but it explores deeper themes that can seem controversial even today. Moral justification for infidelity, analysis of the pressures of fame on an unstable mind, and a strongly hinted ménage à trois are among some of the topics alluded to or tackled head-on in the course of Design for Living; the fact that it was a roaring success on its debut is testament to the play's excellent structure and enduring wit.» (wikipedia). The Capucins cast includes Tom Leick, Myriam Muller and Jules Werner, directed by Douglas Rintoul in a set designed by Jeanny Kratochwil. (March 7 – April 11 2008, TDC)

On reste dans la littérature théâtrale anglaise du XXe siècle avec Le Gardien de Harold Pinter présenté par le Théâtre de l'œuvre au Théâtre des Capucins. Cyrille Touvenin, Samuel Labarthe et Robert Hirsch incarnent les trois personnages paumés de Pinter, deux frères engageant un gardien. Mais rien n'est évident et au centre de «ce texte économe et simple et pourtant profond» (La Terrasse) est l'image que nous nous faisons de l'autre... (11 et 12 mars 2008, TDC)

Schwarze Jungfrauen

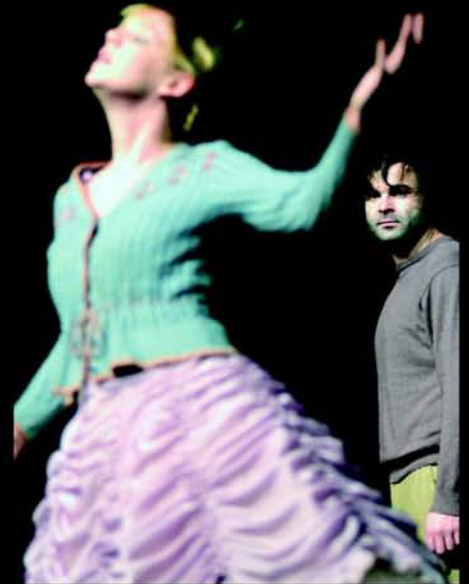
Slogans de Maria Soudaïeva et Vociférations d'Antoine Volodine sont deux textes à l'origine de la production Slogans du Théâtre de la Manufacture de Nancy et du Théâtre Vidy-Lausanne mise en scène par Charles Tordjman. La triste réalité de la Russie postsoviétique, une société violente contrôlée par une mafia omniprésente et marquée par un capitalisme effréné sont le cadre de vie de deux prostituées qui se révoltent, qui cherchent à s'évader d'une vie de violence, d'exploitation et de peur. (12 et 13 mars 2008, GTL)

Schwarze Jungfrauen des deutschsprachigen in der Türkei geborenen Schriftstellers Feridun Zaimoglu thematisiert die wichtige Frage der Integration muslimischer Frauen in unsere Gesellschaften. Die Produktion des Westfälischen Landestheaters in einer Inszenierung von Christian Scholze stellt sich dem Publikum: nach der Vorstellung findet eine Diskussion zu den Themen Integration, Migration, gesellschaftliches Miteinander statt. (15. März 2008, TDC)

À la mi-avril, le Théâtre de Nice occupe la scène du Grand Théâtre avec La cantatrice chauve de Ionesco dans une mise en scène de Daniel Benoin qui réussit à montrer à quel point la pièce est restée moderne, comment elle s'adapte «miraculeusement aux époques, aux modes, aux comportements» (Daniel Benoin). Des actrices de renom comme Sophie Duez ou Fanny Cottençon font partie d'une distribution prestigieuse qui comprend aussi Paul Chariéras, Eric Prat ou Frédéric de Goldpfiem. (9 et 10 avril 2008, GTL)

La compagnie 4 Litres 12, une habitué de la scène du Théâtre des Capucins que nous retrouvons toujours avec plaisir, revient avec Boulevard des Ogresses, une pièce drôle et enjouée inspirée par La vie des ogres de Courteline. (12 avril 2008, TDC).

Die Ruhrfestspiele Recklinghausen, das Théâtre National du Luxembourg und das Grand Théâtre koproduzieren Goethes Torquato Tasso in einer Inszenierung von Frank Hoffmann, das große Werk über das Ver-



Herr Puntila und sein Knecht Matti

hältnis des Schriftstellers zur Macht, über die Stellung des Schriftstellers in der Gesellschaft. Ein Thema, das Geheimrat von Goethe auch für sich selbst wichtig war. Wolfram Koch spielt Tasso und Ulrich Kuhlmann den Herzog von Ferrara, den Gönner Tassos. Besonders hervorgehoben wurde von der Kritik die Leistung von Martin Brambach, den Staatssekretären Antonio Montecatino. «Martin Brambach zieht alle Register zwischen ausgebuffter Schmeichelei, Scham und Berechnung; und auch Wolfram Koch hält seinen Tasso auf der Kippe zwischen Sensibilität und Egozentrik; ihm traut man das geniale Epos und die Künstler-Memme zu.» (Karin Fischer, Deutschlandradio). (17 und 18. April 2008, GTL)

Die Frühlingssaison auf den Bühnen der Stadt klingt mit einer schwarzen Komödie aus, die das Kapuzinertheater produziert. Ein Mann ohne Freunde und Gefühle eilt an das Sterbebett seiner Erbtante, die er seit dreißig Jahren nicht mehr gesehen hat. Aber diese lässt sich Zeit... In Meine Tante und ich des kanadischen Autors Morris Parnych stehen sich Josiane Peiffer und Germain Wagner in einer bitterbösen Komödie gegenüber, auf die wir uns jetzt schon freuen. (Ab 18 April 2008, TDC)

Simone Beck

GTL: Grand Théâtre de Luxembourg  
TDC: Théâtre des Capucins  
Réservations pour les deux théâtres / Karten für beide Theater:  
Tel: +00352 47 08 1-1 - E-mail: ticketlu@pt.lu  
Site Web: www.luxembourgticket.lu







RECYCLING-CENTER

## Bois de chauffage et d'allumage

**Bois de chauffage  
et d'allumage en provenance  
des forêts de la Ville**

Le bois dégage une chaleur naturelle. C'est la raison pour laquelle de nombreux foyers sont équipés de nos jours d'un feu ouvert. Vous serez réjouis d'apprendre que vous pourrez utiliser désormais pour vos soirées au coin du feu du bois en provenance des forêts de la Ville de Luxembourg, doté depuis juillet 2007 du certificat FSC. En effet, vous avez depuis peu la possibilité de vous procurer du bois de chauffage – notamment du chêne et du hêtre – ainsi que du bois d'allumage – notamment de l'épicéa et du peuplier – dans des sacs pratiques (environ 12,5 kg) à 4 euros par sac.

Le bois se prête particulièrement bien à l'allumage d'un feu de cheminée, respectivement à la combustion dans votre cheminée et votre cuisinière en hiver. Et en été, le bois d'allumage vient à point pour vos barbecues.

Le bois est recueilli et traité par les employés de Co-Labor, une coopérative dédiée à l'intégration, respectivement à la réintégration de personnes en difficulté. Cette activité, conçue sous forme de projet pilote dit « Valobois » (exploitation locale de bois de chauffage), est issue d'une convention signée par la Ville de Luxembourg et Co-Labor.

Le bois est à payer en espèces. Il est disponible en vente directe à deux points de vente:

**Centre de recyclage  
de la Ville de Luxembourg**  
à la Rue du Stade  
(Heures d'ouverture: du lundi au samedi,  
de 7.00 à 19.30 heures),

et  
**Co-Labor,**  
105, route d'Arlon  
(Heures d'ouverture: du lundi au  
vendredi, de 9.00 à 17.00 heures)

**Brenn- und Anzündholz  
aus den  
Wäldern der Stadt**

Holz strahlt eine natürliche Wärme aus. Viele von uns haben daher ihre Häuser mit einem offenen Kamin ausgestattet. Sie dürfte es freuen, dass sie nunmehr Holz aus den seit Juli 2007 FSC-zertifizierten Wäldern der Stadt benutzen können, um den Abend gemütlich zu gestalten. In der Tat werden seit kurzem Brennholz – vor allem Eiche und Buche – sowie Anzündholz – vor allem Fichte und Pappel – in praktischen Säcken (circa 12,5 kg) für 4 Euro pro Sack zum Verkauf angeboten.

Das Holz eignet sich hervorragend zum Anzünden von Kaminfeuer, beziehungsweise zum Verbrennen im Kamin und im Herd im Winter. Im Sommer kann das Anzündholz beim Grillen verwendet werden.

Eingesammelt und verarbeitet wird das Holz von Leuten von Co-Labor, eine Kooperative, die sich um die (Re)Integration von Menschen in Schwierigkeiten bemüht. Diese als Pilotprojekt konzipierte Aktivität, Valobois benannt (lokale Verwertung von Brennholz), beruht auf einer Konvention, die die Stadt Luxemburg mit Co-Labor unterzeichnet hat.

Das Holz ist bar zu bezahlen. Es wird an zwei Standorten im Direktverkauf angeboten:

**Recycling-Center  
der Stadt**  
in der Rue du Stade  
(Öffnungszeiten: montags bis samstags  
von 7.00-19.30 Uhr),

und  
**Co-Labor**  
105, route d'Arlon  
(montags bis freitags  
von 9.00-17.00 Uhr)

**Firewood and kindling  
from the  
City forests**

Wood radiates a natural warmth. Many of us have therefore equipped our houses with open fireplaces. You will be pleased to learn that you can henceforth enjoy cosy evenings by using wood from the City forests which since July 2007 has Forest Stewardship Council certification. As of recent date firewood – principally oak and beech – and kindling – chiefly spruce and poplar – is on sale in handy sacks (of around 12,5 kg) at 4 euros per sack.

The wood is eminently suitable in winter for the lighting of hearth fires, or for burning in chimneys or stoves. In the summer the kindling can be used for barbecues.

The wood is gathered and processed by workers of Co-Labor, a cooperative which seeks to (re)insert persons in difficulties. This activity, designed as a pilot project and referred to as Valobois (local turning to account of firewood), is carried on under an agreement signed by the City of Luxembourg with Co-Labor.

The wood must be paid for in cash. It is offered for direct sale at two locations:

**City  
Recycling-Center**  
in the Rue du Stade  
(opening hours: Monday to Saturday  
from 7.00-19.30 hours),

and  
**Co-Labor**  
105 Route d'Arlon  
(Monday to Friday  
from 9.00-17.00 hours)

**Lenha para o fogão  
e o acendimento proveniente  
das florestas da Cidade**

A lenha liberta um calor natural. É a razão pela qual numerosos lares estão equipados, na época actual, de uma lareira. Ficaré alegre em saber que poderá utilizar, doravante para os seus serões à lareira, uma lenha proveniente das florestas da Cidade do Luxemburgo, dotada, desde Julho de 2007, do certificado FSC. Com efeito, há pouco tempo, tem a possibilidade de adquirir a lenha – nomeadamente o carvalho e a faia – assim como a lenha de acendimento – nomeadamente a epicea e o choupo – nos sacos práticos (cerca de 12,5 kg) a 4 euros pelo saco.

A lenha presta-se, particularmente, para o acendimento de uma lareira, respectivamente com a combustão na chaminé e no fogão, no Inverno. No Verão, a lenha de acendimento chega na hora certa para os seus churrascos.

A lenha é recolhida e tratada pelos empregados da Co-Labor, uma cooperativa dedicada à integração e respectivamente à reintegração das pessoas em dificuldade. Esta actividade, concebida sob a forma do projecto piloto dito « Valobois » (exploração local da lenha para o fogão), é proveniente de uma convenção assinada pela Cidade do Luxemburgo e pela Co-Labor.

A lenha deve ser paga em líquido. Está disponível em venda directa nos dois pontos de venda:

**Centro de reciclagem  
da Cidade do Luxemburgo,**  
na Rue du Stade  
(Horas de abertura: da segunda ao  
sábado, das 7.00 às 19.30 horas),

e na  
**Co-Labor**  
105, route d'Arlon  
(Horas de abertura: da segunda  
à sexta-feira, das 9.00 às 17.00 horas)



CULTURE

BIBLIOTHÈQUE MUNICIPALE *Nouvelles acquisitions*



CAMEBRAC-PÉCAOU, Bernadette  
**La villa Belza**  
Flammarion, 399 p.

Sophie est jeune femme d'origine basque qui vit avec son mari, l'entrepreneur Maurice Caron, dans une superbe villa à Biarritz au début du 20<sup>e</sup> siècle.

C'est l'époque où de nombreuses personnalités connues sont de passage à la célèbre station balnéaire. Mais, malgré le confort des tenues de Coco Chanel et l'enchantement de la musique d'un Ravel ou d'un Stravinsky, la vie de la belle Sophie va basculer.

Son époux Maurice, qui est réputé pour l'originalité et l'audace de ses constructions architecturales, devient de plus en plus énigmatique. Lui, un mari aimant et attentif, devient un homme brutal et incontrôlable.

Grâce à l'histoire de Sophie et de Maurice, l'auteur dépeint la vie mondaine dans la ville de Biarritz d'avant-guerre. Le contraste est saisissant entre la vie luxueuse des riches célébrités de passage dans les palaces biarrotes et la vie simple et traditionnelle des Basques qui forment le personnel des hôtels.



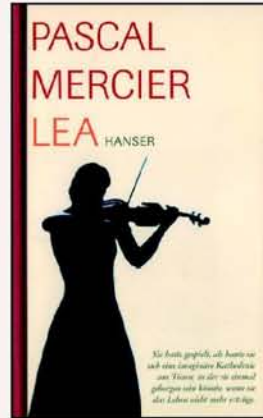
COELHO, Paulo  
**Die Hexe von Portobello**  
Diogenes, 300 S.

Sherine Khalil, die Tochter einer rumänischen Zigeunerin, wird mit drei Monaten von einem libanesischen Paar adoptiert. Mit ihren Eltern lebt das junge Mädchen in Beirut, bis der Krieg ausbricht und die Familie nach London flüchtet.

Als junge Studentin lernt Sherine den Dänen Lukas kennen, der der Vater ihres Sohnes Viorel wird. Doch kurz nach der Geburt von Viorel trennt sich Sherine von Lukas. Auf der Suche nach ihrer Identität und um die „leeren Stellen in ihrem Leben“ zu füllen, reist Sherine nach Dubai und Rumänien, um sich danach wieder in London, in Portobello, niederzulassen.

Paulo Coelho erzählt die Geschichte von Sherine oder Athena, wie sie sich selbst nennt, anhand von Interviews der Personen, die mit Athena zusammengelebt haben.

Schon als kleines Kind hat Athena Visionen, später entwickelt sie, besonders durch das Tanzen, übernatürliche Kräfte und wird eine moderne Hexe. Viele bewundern sie, doch andere hassen sie, da sie mit Athenas Anderssein und ihrer extremen weiblichen Energie nicht klarkommen.



MERCIER, Pascal  
**Lea**  
Hanser Verlag, 2007, 252 S.

Adrien Herzog und Martijn van Vliet lernen sich zufällig in einem Café in der Provence kennen und stellen fest, dass sie beide aus Bern kommen. Auf der gemeinsamen Reise nach Hause erzählt van Vliet die tragische Geschichte seiner Tochter, die ihn nach Südrankreich geführt hatte.

Nach dem Tod ihrer Mutter hat die junge Lea keine Lebensfreude mehr. Sie ist erstarrt in ihrer Trauer bis zu dem Tag, als sie auf dem Bahnhof eine Straßengeigerin hört, die eine Partitur von Bach vorspielt. Dieser Tag wird ihr ganzes Leben verändern.

Sie äußert den Wunsch, Geige spielen zu lernen. Van Vliet ist überglücklich, dass seine Tochter endlich aus ihrer Starre erwacht ist und erfüllt ihr jeden Wunsch. Der Vater, obwohl er nur das Beste für seine Tochter will, vollendet ihr Unglück.

Pascal Merciers Novelle handelt von der Fremdheit der Menschen untereinander und stellt die Frage, wie weit wir den Gang unseres Lebens bestimmen können.



SIGNOL, Chistian  
**Un matin sur la terre**  
Albin Michel, 2007, 344 p.

A quoi peuvent songer trois soldats dans le petit matin glacial du 11 novembre 1918, à l'aube de l'armistice dont ils ne savent rien encore ? Un fils de notaire du Périgord, un instituteur du pays des cathares et un ouvrier parisien qui n'auraient jamais dû se rencontrer.

Ces trois hommes se raccrochent désespérément au souvenir de leur vie telle qu'elle fut avant cette maudite guerre. L'espoir de retourner chez eux quant tout sera terminé leur donne la force de survivre à l'horreur.

Enfin l'ordre du cessez-le-feu est fixé pour 11 heures. Encore quelques heures à tenir et la vie sera de nouveau belle...

Il ne s'agit pas d'un roman sur la 1<sup>re</sup> guerre mondiale. C'est l'homme avec ses joies et ses peines qui est au milieu de l'histoire. En fait c'est un livre sur les destins de la vie.



PENNAC Daniel  
**Chagrin d'école**  
Gallimard, 2007, 304 p.  
**Prix Renaudot 2007**

«Chagrin d'école» est un récit autobiographique sur le cancer à l'école. L'auteur règle un compte avec soi-même. Le cancer est inhibé. Il a peur que son silence ou sa mauvaise réponse le déprécie aux yeux des adultes. Il ne faut pas culpabiliser le cancer de sa paresse. Cela ne conduit à rien au contraire accentue son mutisme.

Il faut trouver la cause de sa paresse pour le mettre au travail. Il faut le rassurer, le considérer. Pennac est bien placé pour le savoir. C'est grâce à trois professeurs qui ont eu confiance en ce mauvais élève qu'il a réussi ses études jusqu'à l'agrégation du professeur. Les anecdotes et les souvenirs s'enchaînent avec fluidité. On passe des considérations existentielles du cancer au cas de conscience du professeur qui s'efforce de ne pas laisser tomber les cancers qu'il croise.

**Bibliothèque municipale**  
51, boulevard Royal - L-2449 Luxembourg  
Tél. 4796-2732 - e-mail: [bibliotheque@vdl.lu](mailto:bibliotheque@vdl.lu)

**Heures d'ouverture:**  
mardi 15 à 19 h  
mercredi 10 à 12 h et 15 à 19 h  
jeudi 15 à 19 h  
vendredi 13 à 18 h  
samedi 15 à 17 h

Fermée le lundi